

Wandern in einem der letzten Wasserwälder Europas

In weiten Bögen durchströmt sie ein breites Tal mit Wäldern, Wiesen und Gewässern: Die Mittlere Elbe. Die überflutbaren Auenwälder im Naturschutzgebiet Mittelelbe zwischen den Zuflüssen von Saale und Mulde sind Relikte einer stark bedrohten Landschaft. In keiner anderen Region in Deutschland gibt es heute noch Wasserwälder dieser Größe. Eingebettet in eine vielfältige Auenlandschaft finden hier unzählige Tiere und Pflanzen einen geschützten Lebensraum. Das Biosphärenreservat Mittelelbe hat hier im Steckby-Lödderitzer Forst seinen Ursprung.

Heute wird im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe die vielfältige Flusslandschaft über fünf Bundesländer hinweg geschützt. Auch kulturhistorisch kann diese Region als Tor zum Dessau-Wörlitzer Gartenreich auf eine bewegte Geschichte zurückschauen.

Auf der Suche nach gemeinsamen Lösungen arbeiten hier Naturschutz, naturnaher Tourismus, Forstwirtschaft, Landwirtschaft sowie Hochwasserschutz und Schifffahrt zusammen. Aus dieser Begegnung entstehen Modellprojekte für die Flüsse und Auen der Zukunft.



NSG Mittelelbe

-  Bootsanleger
-  Autofähre
-  Personenfähre
-  Ausflugsrestaurant
-  Rastplatz
-  Aussichtspunkt
-  Info-Punkt
-  Vereinsgelände mit Badestelle
-  Bahnhof
-  Parkplatz
-  Elberadweg
-  Alternativroute
-  Saaleradweg
-  Auenpfad
-  Auenpfad Kühnauer Aue
- Landstraße
- Städte, Dörfer und Gemeinden
-  Deichrückverlegung
-  Prozessschutz
-  Die Elbe
-  Altgewässer
-  Flutrinne
-  Naturnahe Ufer
-  Totholz/Lebendholz
-  Weichholzaue
-  Mischwald
-  Auenwiese
-  Feuchtgebiet
-  Solitäreichen
-  Weidetiere
-  Sehenswürdigkeiten



Foto: bismarck.de

Weidetiere in der Aue

Ohne Landwirtschaft keine Auenwiesen. Dieser Grundsatz gilt für die naturverträgliche Mahd genauso wie für die Beweidung mit Nutztieren. Viele Wiesen im Naturschutzgebiet werden von Schafen oder Rindern gepflegt. Einige Lebensräume, wie z. B. die artenreichen Binnendünen, können nur durch die Schafbeweidung erhalten werden.

Auenwiesen

Die wechselfeuchten Wiesen der Mittleren Elbe beheimaten eine Artenvielfalt, die es nur noch an wenigen Orten in Deutschland gibt. An verschiedenen Stellen des Naturschutzgebiets Mittelelbe erinnern Auenwiesen an vergangene Zeiten, mit ihren charakteristischen Arten wie Sibirische Schwertlilie, Großer Wiesenknopf oder Brenndolde. Doch selbst hier sind sie selten und gefährdet. Intensive Landwirtschaft hat sie zurückgedrängt, wie andere artenreiche Wiesengesellschaften auch. Doch damit ihre Vielfalt erhalten bleibt, sind sie angewiesen auf schonende Landwirtschaft und auf dynamische Flusslandschaften mit wechselnden Wasserständen. Auch wegen ihrer Bedeutung für die Insektenvielfalt sind der Schutz und die Wiederausbreitung dieser kostbaren Wiesen einer der Schwerpunkte hiesiger Naturschutzarbeit.

Altgewässer

Hier floss die Elbe vor Jahrhunderten. Früher bahnte sich der Fluss bei erhöhtem Wasserstand einen neuen Weg. Die Altgewässer sind Zeichen dieser Dynamik. Wir finden diese „Elbereste“ nahe am Fluss, teils aber auch weit entfernt in der Altaue. Das Besondere: unzählige Tier- und Pflanzenarten haben sich auf diesen Lebensraum angepasst. Fische wie der Bitterling brauchen die Altgewässer zur Fortpflanzung, und Pflanzen wie Schwimmpflanze oder Wassernuss verbreiten sich nur hier. Doch die befestigten Ufer setzen der Dynamik der Elbe Grenzen. Unter den heutigen Bedingungen entstehen Altgewässer überhaupt nicht mehr. Daher sind viele auf diesen seltenen Wasserlebensraum angewiesene Arten selten geworden. Der Erhalt der letzten Altgewässer verhindert, dass sie ganz verschwinden.

Naturschutzgroßprojekt

Das Naturschutzgroßprojekt Mittlere Elbe rettete einen der letzten zusammenhängenden Auwaldkomplexe Europas. Das Projektteam renaturierte die seltene Auenlandschaft fast 20 Jahre lang. Besonders große Aufmerksamkeit erregte die bisher größte Deichrückverlegung Deutschlands im Lödderitzer Forst. Die Ergebnisse vieler weiterer Naturschutz- und Biotopmaßnahmen sind im Gebiet zu besichtigen. Dazu zählen an verschiedenen Stellen u. a. Aufforstungen, Flutrinnenanbindungen und Grünlandmaßnahmen. Nach dem Projektabschluss im Jahr 2018 wurde das Projektgebiet zum Naturschutzgebiet Mittelelbe zwischen Mulde und Saale. Der rechtliche Schutz erhält diese einzigartige Naturregion für kommende Generationen.

Deichrückverlegung Lödderitzer Forst

Um den Lödderitzer Forst wieder mit der Elbe zu verbinden, wurde der Elbedeich auf einer Länge von sieben Kilometern rückverlegt und so 600 Hektar neue Auenfläche zur Überflutung geschaffen – ein bundesweit bedeutendes Modellprojekt für den ökologischen Hochwasserschutz.

Prozessschutz

„Warum ist der Wald hier so unaufgeräumt?“ Ein kleiner Teil der Wälder in Deutschland kann sich entwickeln, ohne dass der Mensch eingreift. Die natürlichen Prozesse des Wachstums und Sterbens werden geschützt. Das sieht für uns Menschen erst mal wieder ungewohnt aus. Der Vorteil für die Artenvielfalt und die Gesundheit des Waldes ist aber immens.



Foto: Marie Peresch

Reges Leben in totem Holz

In der Natur gehört das Sterben zum Kreislauf des Lebens und des Waldes. Seltene Insekten wie der Hirschkäfer, aber auch unzählige Arten der Vögel, Fledermäuse, Pilze und viele mehr haben sich an diesen Kreislauf angepasst und profitieren davon. Viele sind sogar direkt abhängig und können nur in Wäldern überleben, in denen absterbende Bäume toleriert werden. Ein abgestorbener Baum ist somit gleichzeitig Lebensraum, Zufluchtsort oder auch Nahrungsquelle für viele Waldbewohner.

Schwarzstorch

Als ausgesprochen scheues Tier brütet der Schwarzstorch nur, wenn er von Menschen ungestört seine Jungen aufziehen kann. Auch diese seltene Vogelart findet im Naturschutzgebiet noch Brutplätze und genügend Nahrung.



Foto: Wild/Wonders of Europe/Dieter Damschew/WWF

„Unsere ursprünglichen naturnahen Lebensräume halten immer wieder neue Entdeckungen parat.“

Peter Ibe
(erster hauptamtlicher Naturschutzwart der damaligen DDR)

Foto: Ralph Frank



Biber

Der Elbebiber wurde an der Mittleren Elbe vor dem Aussterben gerettet. Inzwischen hat er die Elbauen fast flächendeckend wiederbesiedelt. Unübersehbar sind vielerorts die Spuren dieses fleißigen Baumeisters.

„Mich begeistert und berührt es zu sehen, welchen Erfindungsgeist die Natur hat und welche Spannkraft sie besitzt.“

Peter Ibe
(erster hauptamtlicher Naturschutzwart der damaligen DDR)

DIE ELBE



Stör

Einst war der Urzeitriese auch in der dynamischen, verzweigten Elbe zu Hause. Glücken Wiederansiedlungsversuche und Uferrenaturierungen, könnte er hier wieder heimisch werden.



Knoten-Laichkraut

Diese für den naturnahen Fluss charakteristische Art war lange aus der Elbe verschwunden. Heute begegnet man ihr an den überströmten Flachwas-serzonen vereinzelt wieder. Diese Entwicklung lässt für die Zukunft hoffen.

NATURNAHE UFER



Uferschwalbe

Die Uferschwalbe baut ihre Nisthöhlen am liebsten an den steilen Uferabbrüchen natürlicher Flüsse. Solche Ufer sind an der Elbe selten geworden. Dort, wo es sie noch gibt, nutzt die Uferschwalbe diese Lebensräume und ist bereit, neu entstehende Naturufer zu besiedeln.



Wildkatze

Die Wildkatze bevorzugt naturnahe Wälder mit vielen alten und abgestorbenen Bäumen. Unter den umgestürzten Bäumen der Auenwälder findet sie Verstecke und auf den Auenwiesen genügend Nahrung, um ihre Jungen aufzuziehen.

AUENTÜMPEL



Rotbauchunke

Die Rotbauchunke bewohnt die Tümpel und kleinen Gewässer der Mittleren Elbe. Gerade die Amphibien leiden unter der zunehmenden Trockenheit. Ihre im Frühjahr für gewöhnlich wassergefüllten Lebensräume bleiben immer öfter trocken.



Urzeitkreb

Ein winziges Relikt aus der Urzeit, das seit Jahrmillionen die kleinen Auengewässer und Tümpel der Elbaue bewohnt. Er ist perfekt an die extremen Lebensbedingungen der wiederkehrend trockenfallenden Auengewässer angepasst.

ALTGEWÄSSER



Bitterling

Ein absoluter Spezialist unter den bedrohten Fischarten, der sich in naturnahen Altgewässern wohlfühlt. Um sich fortpflanzen, ist er auf Muscheln angewiesen, z. B. auf die Große Teichmuschel. In ihnen legt er seine Eier ab.



Schwimmpflanze

Eine Besonderheit der Mittleren Elbe. Diese hierzulande äußerst seltene Schwimmpflanze hat in den naturnahen Altgewässern der Region einen ihrer Verbreitungsschwerpunkte und kann im Sommer immer wieder beobachtet werden.

AUENWIESEN



Sibirische Schwertlilie

Diese ebenso schöne wie vom Aussterben bedrohte Wiesenpflanze sieht man an der Mittleren Elbe nur noch an wenigen Standorten im Mai blühen. Es braucht Projekte zur Wiederansiedlung, damit sie nicht vollkommen verschwindet.



Wiesenknopf

Eine typische Pflanzenart der wechselfeuchten Auenwiesen, auf die man in der Region noch oft trifft. Doch auch der Wiesenknopf braucht eine schonende Bewirtschaftung, um langfristig überleben zu können.

AUENWÄLDER



Fischadler

In großen Bögen kreist er über die Auenwälder und brütet in hohen Baumwipfeln. In der Elbe und ihren Altarmen findet er genug Nahrung, um seinen Nachwuchs aufzuziehen.



Heldbock

Dieser europaweit stark bedrohte Käfer findet an alten Eichen der Mittleren Elbe optimale Lebensbedingungen. Die Auenwälder und Solitärreichen sind eines seiner letzten Rückzugsgebiete in Deutschland.

Kontakt:
WWF Deutschland,
Reinhardtstraße 18,
10117 Berlin

Internet:
<https://www.wwf.de/themenprojekte/projektregionen/elbe>

Grafische Gestaltung:
buerohallo.de

Stand:
August 2021

Dieser Beitrag wird finanziert durch das BfN mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit

